

Adaldag hin, weil ja dessen Neffe ein jüngerer Otto gewesen ist. Leider setzt die Überlieferung der Corveyer Traditionsnotizen nach der Mitte des 9. Jahrhunderts für fast hundert Jahre aus⁵⁴), so daß wir über die in dieser Zeit mit Corvey in Beziehung stehenden Adligen wenig wissen. Aus einer späteren Notiz jedoch erfahren wir, ein *Richhart* habe seinen Sohn Adalward an Corvey übergeben⁵⁵). Und wiederum steht im Reichenauer Eintrag mit Bischof Adalward, dem aus Corvey hervorgegangenen Mönch⁵⁶), ein *Richhart* zusammen. Ganz ähnlich verhält es sich mit anderen Notizen, aus denen hervorgeht, daß in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts die Brüder Bardo und Wikbert mit ihrem Oheim Waltbert zum Kreis der Corveyer Wohltäter gehörten⁵⁷). Weist doch der Eintrag neben Waltbert und Wikbert auch einen *Bart* (Bardo)⁵⁸) auf. Indessen lassen sich im Hinblick auf die Personengruppe des Eintrags nicht nur zeitlich später, sondern auch früher liegende Hinweise auf Verwandtschaftszusammenhänge bemerken. So gehörten der sog. „Hessi-Sippe“ Personen an, deren Namen *Ricoard* (Richhart), Unwan (Kurzform Unni?), Gisela, Bernhard, Reginhild⁵⁹) im Reichenauer Eintrag zu erblicken sind. Diese Familie der Klosterstifter von Wendhausen, eines Frauenklosters, das bemerkenswerterweise im Reichenauer Eintrag genannt wird, lebte im 9. Jahrhundert. Zwar können die in der Lebendengruppe des Eintrags vorkommenden gleichnamigen Personen nicht mit den erwähnten Angehörigen der „Hessi-Sippe“ identisch sein. Aber ihre Namen erinnern an diese bekannte Familie und deuten auf einen Zusammenhang hin, wie das Vorkommen der Namen Ekbert, Adala, Christina und Otto auf einen ekbertinisch-liudolfingischen Zusammenhang hinweist⁶⁰).

⁵⁴) E. Schröder, Urkundenstudien eines Germanisten, MIOG. 18 (1897) 27 ff., bes. 34.

⁵⁵) P. Wigand, Traditiones Corbeienses § 80 (1843) S. 23. Dieser Richart kann nicht der Vater Adalwards von Verden gewesen sein, wie Wichmann (wie Anm. 13) S. 311 angenommen hat; vgl. schon Philippi (wie Anm. 37) S. 83 Nr. 358 mit Anm.; zur Datierung: Schröder (wie Anm. 54) S. 27 ff.

⁵⁶) S. unten Anm. 63.

⁵⁷) P. Wigand, Trad. Corb. §§ 106, 112, 117, S. 26 f. Vgl. H.-W. Krumwiede, Das Stift Fischbeck an der Weser (Stud. zur KG. Niedersachsens 9, 1955) S. 34 ff.

⁵⁸) Zu diesem Namen s. oben Anm. 6.

⁵⁹) Vita Liutbirgae virginis c. 2, Das Leben der Liutbirg, ed. O. Menzel (MG. Deutsches Mittelalter 3, 1937) S. 10 ff. Vgl. Grosse (wie Anm. 33 a) S. 63 ff.

⁶⁰) Zur ekbertinisch-liudolfingischen Versippung S. Krüger, Studien zur Sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jh. (Stud. u. Vorarb. z. Hist. Atlas Niedersachsens 19, 1950) S. 77.